

Predigt aus dem Ulmer Münster am Sonntag, 1. September 2024
Sommerpredigtreihe – 500 Jahre Evangelisches Gesangbuch EG 398 „In dir ist Freude“
14. Sonntag nach Trinitatis

von Pfarrer Peter Schaal-Ahlers

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Lieblingslieder im Gesangbuch.“ So ist im Jubiläumsjahr „500 Jahre Evangelisches Gesangbuch“ unsere diesjährige Sommerpredigtreihe überschrieben. Über das Lied: „In dir ist Freude in allem Leide...“, das viele als ihr Lieblingslied genannt haben, möchte ich heute predigen.

Dieses Lied habe ich zuerst als Konfirmand gehört. Ich saß damals in der Nikodemus-Kirche in Stuttgart-Botnang in der Kirchenbank. Schon bei den ersten Klängen der Orgel wurde ich hellwach. Was für eine Melodie! Der leichtfüßige Dreiertakt und das heitere G-Dur kamen ganz anders rüber als die anderen Choräle, die meist schwer und getragen daherkamen. Die beschwingte Melodie geht ins Ohr und durchdringt den ganzen Körper. Gerne würde man tanzen. Und was war das für ein Text! Vollmundig wird der Sieg des Lebens über den Tod besungen. Auf die Formulierung: „an dir wir kleben im Tod und Leben.“ muss man erst einmal kommen. Dem Schrecken des Todes wird mit trotziger Fröhlichkeit begegnet. Die fröhlichen Tanzmelodie und der tiefsinnige Text stehen in einer fruchtbaren Spannung. Das fand ich toll.

Nun lese ich die beiden Strophen des Liedes.

Vielleicht wirken sie gelesen noch einmal etwas anders als gesungen?

1 In Dir ist Freude, in allem Leide, o Du süßer Jesu Christ. Durch Dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist. Hilfest von Schanden, rettest von Banden, wer dir vertrauet hat wohl gebauet, wird ewig bleiben. Halleluja! Zu Deiner Güte steht das Gemüte, an dir wir kleben im Tod und Leben, nichts kann uns scheiden. Halleluja!

2 Wenn wir Dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Sünde, Welt und Tod. Du hast's in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Not. Drum wir Dich ehren, Dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieser Stunde. Halleluja! Wir jubiliere und triumphieren, lieben und loben Dein Macht dort droben mit Herz und Munde. Halleluja!

Nicht falsch verstehen

Lange hatte ich große Mühe mit dem Beginn des Liedes: "In dir ist Freude, in allem Leide!" Die Vorstellung, dass ich mich im Leiden freuen soll, befremdete mich. Mit einer Verherrlichung des Leidens wollte ich nichts zu tun haben. Ich bin überzeugt, dass der Glaube helfen kann, mit Leiden umzugehen. Aber der Glaube macht das Leiden selbst nicht sinnvoll oder gar fröhlich. Das ist ein feiner, aber wichtiger Unterschied.

Vielleicht hatte ich mich auch der Anrede: „O, du süßer Jesu Christ“ gestoßen.

Nein, süßlich glauben wollte nicht. Und süßlich will ich bis heute nicht glauben.

Im Lauf des Lebens haben sich meine Vorbehalte gegen den Beginn des Liedes verflüchtigt. Ich habe ich entdeckt, dass es besser ist, einen Gegenstand von seinen Stärken her zu verstehen. (Nebenbei hilft das auch im Umgang mit den Mitmenschen. Es ist ungut, ein Gegenüber von seinen Schwächen her zu beurteilen und auf seine Fehler zu behaften. Besser ist es, Menschen von ihren Stärken her zu sehen und zu verstehen.)

Ursprünglich ein Liebeslied

Fachleute nennen das Lied "Kontrafaktur". Das bedeutet, dass ein ursprünglich weltliches Lied einen neuen, geistlichen Text bekommt. Das Lied ist also getauft worden. Der italienische Komponist Giovanni Gastoldi hatte um 1591 ein heiteres Tanzlied komponiert. Das Lied hat den Titel "A lieta vita" (übersetzt: zum fröhlichen Leben¹). Das Lied war dem Liebesgott Amor gewidmet. Rasch verbreitete sich dieser Hit von Mantua aus in den Norden Europas. Bereits sieben Jahre später wird in Erfurt ein neuer Text auf das Liebeslied gedichtet. Es ist nicht ganz sicher, aber sehr wahrscheinlich, dass der Thüringer Pfarrer Cyriacus Schneegaß² den neuen geistlichen Text gedichtet hat. Statt um Amor, den wechselhaften Gott der Liebe, geht es jetzt bei Schneegaß um Jesus Christus, den beständig liebenden Gott. Beibehalten hat Schneegaß die Form des Tanzliedes und die Wiederholungen der kurzen prägnanten Zeilen: "Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben. Halleluja." Bis heute werden immer wieder neue Texte auf die schwungvolle Melodie gedichtet. So z. B. Jörg Zink mit seinem Morgenlied: "Dich rühmt der Morgen, leise, verborgen singt die Schöpfung dir, Gott, ihr Lied."

Dem Leben abgetrotzt

Ende des 16. Jahrhunderts, als Cyriacus Schneegaß dieses Lied geschrieben hat, war das Leben schwer. Nach der Reformation war die bisherige Ordnung in ganz Europa durcheinandergewirbelt worden. Als Kind hatte Schneegaß den Schmalkaldischen Krieg, in dem Katholiken gegen Protestanten kämpften, hautnah miterlebt. Die Lebenserwartung war gering. Immer wieder wütete die Pest. Krankheit und Tod gehörten zum Alltag. Viele sterben, auch schon in ganz jungen Jahren. In dieser Situation lässt sich Schneegaß vom Apostel Paulus inspirieren. Im 8. Kapitel des Römerbriefs schreibt er: „Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch keine andere Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm HERRN.“³

Auch ein Liebeslied

Cyriacus Schneegaß hat auch ein Liebeslied geschrieben. Es ist ein etwas anderes Liebeslied. Er besingt nämlich die Liebe Gottes zu uns Menschen. Weil Gott in der Person Jesu selbst gelitten hat, weiß er, was Leiden heißt. Und er bleibt auch im Leiden mit den Menschen verbunden. „An dir wir kleben im Tod und Leben, nichts kann uns scheiden. Halleluja!“. Das klingt tiefsinnig, fröhlich und auch ein wenig unvernünftig. So wie Verliebte eben miteinander reden. Sie schauen sich in die Augen und suchen immer wieder Blickkontakt. Im Hohelied der Liebe wird das Turteln der Verliebten schön beschrieben. „Siehe, meine Freundin, du bist schön! Siehe, schön bist du! Deine Augen sind wie Tauben hinter deinem Schleier. Dein Haar ist wie eine Herde Ziegen, die herabsteigen vom Gebirge Gilead.“⁴ Verliebte können sich an ihrem Geliebten nicht satt sehen. Verliebte träumen davon, dass ihre Liebe dauerhaft sein wird. Sie hoffen, dass nichts ihre Liebe trennen kann. Genauso sieht Schneegaß Gottes Liebe. Die Liebe Gottes zu den Menschen ist innig, tragfähig und dauerhaft.

Was für ein Segen, wenn einer auch im Leid bei mir bleibt: im Alter, in Zeiten der Krankheit, wenn Lebenspläne zusammenkrachen wie ein Kartenhaus.

Schneegaß hat als Seelsorger Anteil an Freud und Leid der Menschen in seiner Gemeinde genommen. Mit seinen Predigten und Dichtungen hat versucht, Trost zu spenden und den Glauben zu stärken.

Mit seinem außergewöhnlichen Lied: „In dir ist Freude“ wirkt er bis heute.

Ist der Satz: „Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben Halleluja.“ auch Ihre Hoffnung? Amen

peter.schaal-ahlers@elkw.de

¹ Übersetzt heißt der Liedtext: „Zum fröhlichen Leben lädt Amor uns ein. Falala... Wer Freude herbeisehnt, wer von Herzen liebt, wird ihm sein Herz schenken, einem gewissen Herrn. Falala...»

² Cyriacus Schneegaß (1546-1597)

³ Römer 8,38f.

⁴ Hohelied 4,1